Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 14

Bibliographie: Literatur und Kunst des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literaturund Runst des Huslandes

Bum Gedächtnis Richard Wagners. Am 13. Februar waren 25 Jahre seit dem denkwürdigen Tage verflossen, da Richard Wagner im Palazzo Vendramin in Venedia die Augen auf immer schloß. Der Tag der Erinnerung wurde überall festlich begangen; die Aufführungen der Werke des Meisters waren die rechte, die beste Suldigung für seinen Genius. Auch die Presse hat in reichstem Make den Tag benutt, um das Leben und das Werk Wagners in Erinnerung zu rufen und zu verklären. Was ihm das Leben nur halb erteilen konnte, das kann ihm die Nachwelt jest gang geben: eine gerechte Bewunderung und eine aufrichtige, ruhige Berehrung.

Die Scala in New-Yort. Rachdem die Berwaltung des Metropolitan Opera House schon Gustav Mahler als Dirigenten deutscher Werte gewonnen hat, entführt sie jett der Scala gleich die beiden Spigen. Als italienischer Dirigent wird Maestro Toscanini in New-York amten und an die Stelle des Direktors Conried, unter deffen Leitung die "Metropolitan" ihren Weltruf erwarb, tritt der Direktor der Scala, Ingenieur Gatti-Casazza. Er wird einen schweren Stand haben; denn Conried hat Leistungen aufzuweisen, die kaum zu überbieten sind. Den Söhepunkt erreichte er 1904, als er gegen den Brotest Cosima Wagners den "Parsifal" aufführte, und lettes Jahr, wo er gegen den Willen der Aftionäre die "Salome" durchsetzte. In den letzten Jahren machte ihm die neue "Manhattan Opera" unter der Leitung Hammersteins schwere Konfurrenz Die beiden Rivalen überboten sich namentlich in den Engagements berühmter Sänger, so daß jest neben dem Berluft alter Bilder und Statuen Europa auch den seiner besten Theaterfräfte beklagt. Wohin es aber kommen soll, wenn selbst die Theaterdirektoren exportiert

werden, das ahnt man kaum. Borläufig ist die erste Oper Italiens in schwerer Berlegenheit, denn auch in diesem Lande blühen die tüchtigen Maöstri nicht auf jedem Ast.

Fauft. Man follte meinen, daß mit Goethes Faust das Thema erschöpft wäre . . . Die Franzosen denken aber anders und bescheren uns gleich zwei Neubearbeitungen auf einmal. Die eine hat Herr Henry Battaille auf dem Gewissen; Sarah Bernhardt sollte den Mephisto spielen. Sie hat aber das Manustript zurückgeschickt, da ihre Rolle zu unbedeutend war; vielleicht erspart sie uns auf diese Beise die ganze Dichtung. Der Hauptgrund der Nichtannahme soll aber der sein, daß sie den andern neuen "Fauft", den Roft ands, haben möchte, auf den gang Frankreich gespannt ist. Der Dichter hat aber inzwischen erklärt, daß er sein neues Werk keinem andern als dem "Théâtre français" überlassen will.

Ein Denfmal Giambolognas. Einen höchst lobenswerten Entschluß hat der Gemeinderat von Douai gefaßt, wo der große Bildhauer der Spätrenaissance aeboren ist. Da Jean de Boulogne, wie er eigentlich hieß, seinen fünstlerischen Ruf in Italien erwarb, wo er fast sein ganzes Leben zubrachte, hat man fast vergessen, daß er eigentlich ein Franzose war. Darum will ihm die Vaterstadt ein Denkmal sezen, aber keine moderne mehr oder weniger treue Porträtstatue; sein eigenes schönstes Werk soll ihn preisen. Der "Neptun", der die Piazza del Gigante in Bologna beherrscht, soll in der Größe des Originals reproduziert und auf dem Hauptplatze von Douai aufgestellt werden.

Ein Tanzipiel Massenets. Das Publistum von Montecarlo hat ein bisher unsbekanntes Tanzspiel Massenets sehr günstig aufgenommen. Es führt den Titel

"Espada" und gibt in einem einzigen Att eine tragische Liebesszene einer spa= nischen Tänzerin vor. Massenet scheint die Musik zu dem nicht gerade neuartigen Text in seiner Jugend geschrieben zu haben; die Kritik rühmt die bald heitere und bald tragische Musik, in der schon alle für den Meister so bezeichnenden Fein= heiten der Nuancierung enthalten sein sollen. Die Pariser Presse ist besonders von dem Werk begeistert, das als ein originelles und feines Juwel musikalischer Darstellung gepriesen wird. Demnach hätte das Publikum, dem in der Oper von Montecarlo auch eine außerordentlich sorg= fältige Vorbereitung zu Sülfe fam, recht geurteilt.

Die barberinische Bronzensammlung. Die italienische Regierung hat durch rechtzeitigen Ankauf die Auswanderung einer reichen Sammlung von Bronzegegenstänzen verhindert, die in den 60er Jahren bei den Ausgrabungen von Palestrina, dem antiken Präneste, zutage traten und

bis vor kurzem im Besitze der fürstlichen Familie Barberini waren. Der Wert dieser aus 160 Nummern bestehenden Sammlung beruht namentlich darin, daß sie auf die fulturellen Ginfluffe, die in der Umgebung Roms vor den Punier= friegen wirksam waren, neues Licht wirft. Aus welcher Epoche die Gegenstände stam= men, läßt sich zwar nicht genau bestimmen, doch dürften die jüngsten kaum über das 4. Jahrh. v. Chr. hinaufreichen. Griechische und etruskische Einflüsse machen sich in der Dekoration geltend, die in Treibarbeit, Ziselierung oder Guß ausgeführt ist. Neben den Bronzegegenständen enthält die Sammlung auch einige Schmudstücke aus Gold und aus Elfenbein, die aber keine so wichtige geschichtliche Bedeutung beanspruchen können, da sie höchstens das Vorkommen derartiger Schätze im untern Tibertal, das längst bekannt ist, neu be= stätigen. Die neuerworbene Sammlung wird voraussichtlich im römischen Thermen= museum aufgestellt werden.

Hector G. Preconi.



Vacances d'Artistes. Text von Daniel Baud-Bovy. Zeichnungen von A. Bastard, E. Baud, P. Colombi, L. Dunki, J. Fontanez, A. Giacometti, H. v. Muyden, E. Ballet. Genf 1908. Verlag der Société Suisse d'Affiches Artistiques "Sonor".

Ein höchst originelles Werk bildet der vorliegende Prachtband, originell sowohl in seinem geistreichshumorvollen Text wie auch in seinen Zeichnungen. Der Verlag hat die obgenannten Künstler und Schriftskeller beauftragt, eine Reise zu machen und dann in Wort und Bild wiederzusgeben, was sie gesehen und wie sie es gesehen hätten ohne alle Einschränkung. Die Hauptreiseetappen bildeten das Engabin, die oberitalienischen Seen, das Tessin, das Waadtländer Hochland und Genf. Daß bei der schönen Freiheit, die man den Künstlern gelassen, ein unsgemein frisches und selbständiges Werk

herauskommen werde, kann man sich denken. Nicht als ob uns alle diese Zeichnungen gesielen, aber der weitaus größte Teil von ihnen sind doch, sowohl in der künstlerischen Durchführung wie namentlich auch in der Wiedergabe des landschaftlichen Stimmungsgehalts ganz prächtige Leistungen. Man fühlt sofort is sieht ein frohes Malerauge die Welt! Und wem es nicht vergönnt ist, selbst alle die schönen Gegenden aufzusuchen, die uns hier durch Wort und Vild vergegenwärtigt werden, der mag sich dieses Buch anschaffen. Eines großen Genusses

F. O. Sch.

Schweizer. Jahrbuch 1907. II. Jahrgang. Burich 1907. Schultheß & Cie.

Von dem bereits lettes Jahr einen erfreulichen Erfolgaufweisenden "Schweis zerischen Jahrbuche" ist uns der zweite, sehr inhaltreiche und lesenswerte